

Neue russische Angriffe abgeschlagen

(Drahtbericht von unserm Kriegskorrespondenten bei der österreichisch-ungarischen Armee.)

E. L. Oesterreich-ungarisches Kriegspressequartier, 11. d. Nach der verhältnismäßig langen Ruhepause, die die Russen seit dem 19. Januar eintreten ließen, sind sie seit gestern wieder auf der ganzen Nordostfront in lebhafter Aufklärungstätigkeit begriffen, ohne daß allerdings bis zur Stunde wieder einer der groß angelegten Massenanstürme unternommen worden wäre. Es kann daher noch nicht gesagt werden, ob es sich bei den zahlreichen Ueberfällen auf vorgeschobene Feldwachen um Anzeichen eines erneuten Aufstommens der großen Durchbruchversuche handelt. Die russischen Angriffe tasteten gestern den ganzen Raum von der Sumpfgrenze in Wolhynien bis zur hekarabischen Front ab. Es war ihnen jedoch nirgends ein dauernder Erfolg beschieden. Wo es russischen Bataillonen gelang, sich in Vorstellungen, denn nur um solche handelte es sich bei diesen Aktionen, festzusetzen, wurden ihnen diese vor die eigentliche Front geschobenen Grabenstücke stets wieder weggenommen. Im Kampf standen namentlich Abteilungen der Armeen Pflanzers-Baltin, Bothmer und Erzherzog Josef Ferdinand. Bei der Armee Pflanzers-Baltin gelang es einem schneidig durchgeführten Angriff des kroatischen Landwehrinfanterieregiments 25 bei Doborouh einen russischen Bataillonsabschnitt der ungleich vorragte, zu nehmen und auszuräumen. Im Kampfbereich der Armee Bothmer entwickelten sich namentlich in der Gegend von Hluboczek nordwestlich von Tarnopol Gefechte. Russische Abteilungen rückten hier im Raum der Bahnlinie vor. Es gelang ihnen, schwächere Vortruppen zu verdrängen und deren Vorfeldgräben zu nehmen. Doch bedurfte es keiner größeren Anstrengung, um sie wieder zu vertreiben. In Wolhynien wurde besonders die Linzer Division angegriffen. Das Regiment 14 hatte dabei Gelegenheit, seinen erprobten Kriegsrühm und seine Tüchtigkeit aufs neue durch rascheste Zurückweisung der russischen Bemühungen zu erweisen. Die russischen Bataillone, die gleich spanische Reiter usw. mitbrachten, um sich in den überrumpelten Feldwachbedungen schnell einrichten zu können, wurden von geschickt dirigierter Artillerie zusammengeschossen. Die Verluste waren sehr beträchtlich und da das Feuer sich auch auf die Rückzugslinie konzentrierte, ging ein Großteil der Angreifer zu den österreichisch-ungarischen Stellungen durch. Die Dedungen, die nicht freiwillig geräumt wurden, gelangten dann durch Infanterieangriffe wieder in den Besitz der österreichisch-ungarischen Streitkräfte. In einem von dem Fähnrich Adam des Regiments 14 mit einer kleinen Patrouille erstürmten Graben, in dem zwanzig Gefangene gemacht wurden, lagen über 170 Tote.